



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der deutschen Kunst von den ersten historischen Zeiten bis zur Gegenwart

Schweitzer, Hermann

Ravensburg, 1905

Die Schlösser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79886)

einer mächtigen Pfeilerhalle, welche einen breiten Balkon trägt. In der Mitte der Front erhebt sich ein achteckiger Treppenturm, der als Gegenstück an der einen Ecke einen dreigeschoßigen Erker hat. Das Ganze bildet eine höchst stattliche, wirkungsvolle Baugruppe.

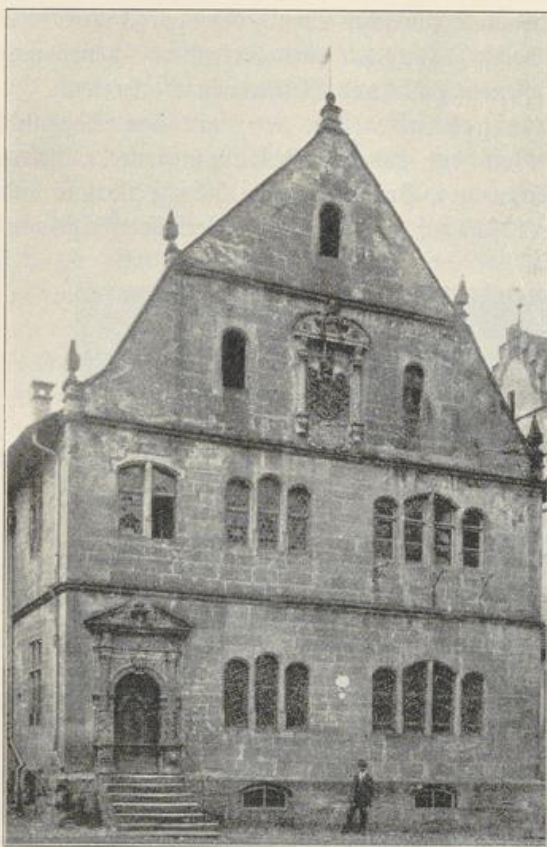


Fig. 319. Das Kanzlei Gebäude in Ueberlingen.

Ein etwas kleineres, aber ebenso schönes Rathaus ist auch zu Schweinfurt; ein Nikolaus Hofmann aus Halle hat es 1570 erbaut. Es erinnert mit seinem achteckigen Treppenturm vor der Mitte der Fassade an das 1562—64 von Nikolaus Gromann errichtete Rathaus zu Altenburg. Von andern öffentlichen Bauten seien hier noch die Stiftung des edlen Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn, die Universität in Würzburg, genannt, die 1582 begonnen wurde. Sie zeigt am Aeußern noch Renaissance, an den Rustikaarkaden des Hofes aber schon die Anfänge des Barock. Weit kleiner, jedoch an Portalen,

Giebeln und Fenstern mit reichem Schmuck versehen, ist der Bau der ehemaligen Universität Helmstädt, welchen Herzog Heinrich Julius durch Paul Franke 1593—1612 errichten ließ. Auf die Gymnasien zu Rothenburg a. d. T., Ansbach und Koburg kann hier nur hingewiesen werden.

3. Die Hoch- und Spätrenaissance in Norddeutschland.

Die Schlösser.

In Norddeutschland folgt die Mehrzahl der Schlösser dem französischen Grundrißschema, indem drei oder vier Flügel einen rechteckigen Hof umschließen.

In der Nähe von Hameln liegt das Schloß Hämelschenburg, das in den Jahren 1588—1612 Georg von Klenke ganz in Sandstein mit Schichten-

wechsel sowohl an dem Quaderverband als auch an den Rustikapfeilern aufzuführen ließ. Es umgibt mit drei Flügeln einen Hof, in dem sich an den Ecken polygonale Treppentürme mit schönen Portalen erheben. Neben dem südwestlichen Treppenturm ist eine reich geschmückte Halle, die sogen. Pilgerlaube, in der durch eine Ausgabeöffnung von der Küche her Pilger und Arme durch Speise und Trank erquickt werden können. Ähnlich in der Architektur ist das Schloß Bevern in der Nähe von Holzminden, das mit vier Flügeln einen quadratischen Hof umschließt, in dem zwei achteckige Türme in die Diagonale gestellt sind. Statius von Münchhausen ließ es 1603—12 erbauen. Ein anderer Münchhausen, Hilmar, begann 1574 das Schloß Schwöbber ebenfalls wie Hämelschenburg mit hufeisenförmigem Grundriß und zwei Treppentürmen in den Ecken.

Von dem Schloß Afsen, südlich von Bekum, stammt das Hauptgebäude, auch aus der Renaissance. Es ist ein Ziegelbau mit Hausteinen, dessen Flächen durch Ziegemuster reich belebt sind.

Bei dem Schlosse in Celle hat der östliche Flügel mit dem runden, oben ins Achteck übergehenden Treppenturm und den sieben halbrund abgeschlossenen Erfergiebeln ganz den Charakter der Frührenaissance, während die übrigen Flügel des stattlichen Baues von dem Italiener Giacomo Bolognese unter Herzog Georg Wilhelm von 1665—70 erbaut wurden.

Leitzkau, in der Nähe von Magdeburg, das Stammschloß der Edlen von Münchhausen, war zuerst Kloster und wurde dann in der Renaissance-

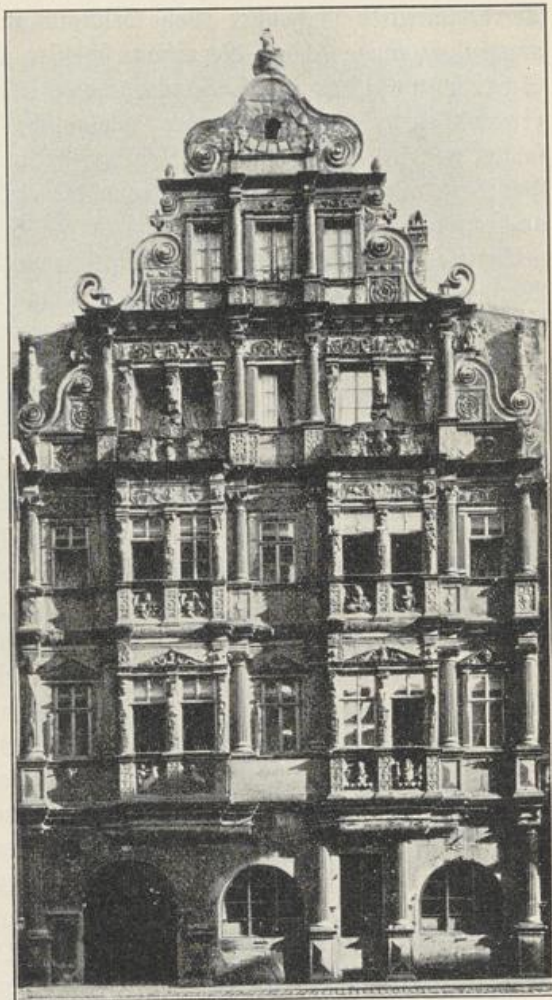


Fig. 320. Haus zum Ritter in Heidelberg.

zeit umgebaut; so wurde an der südwestlichen Partie im Hofe ein Hallenbau mit Loggien errichtet.

In Mecklenburg erhält die Renaissance dadurch einen eigenartigen Charakter, daß der Backsteinbau eine künstlerische Durchbildung erhält und daß man an Gesimsen, Friesen, Portalen und Fenstern zierlich ausgeführte Terracottareliefs in feinsten Weise dekorativ zu verwenden versteht. Es sind namentlich einige schöne Renaissance Schlösser bemerkenswert. Das stattliche Schloß zu Güstrow wurde unter Herzog Ulrich von dem Baumeister Franziscus Parr, dem später der holländische Meister Philipp Brandin folgte, seit 1558 aufgeführt. Die Architektur besteht ganz aus Stuck, die Pavillons mit den steilen Dächern und die vielen hohen Schornsteine erinnern an französische Schlösser. Im Hofe ist am Südflügel eine sehr schöne, dreigeschoßige Säulenhalle, den Nordflügel schmückt ein reizender Erker mit dem Wappen des Bauherrn. Besonders interessant sind auch die Stuckdekorationen an den Wänden und Decken der Innenräume mit Szenen aus dem Landleben und von der Jagd.

Das bedeutendste Werk ist der von Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg 1553—54 erbaute „neue Hof“ des Fürstenhofes zu Wismar (Fig. 321). Der breit hingelagerte Bau ist drei Stockwerke hoch, die durch schöne, figurenreiche Frieze voneinander getrennt werden. Ein Konsolengesims schließt heute den Bau ab, früher trug er ein hohes Dach mit Zwerchhäusern. Sieben dreigeteilte, rundbogig geschlossene Fenster beleben die einzelnen Stockwerke der Fassaden. Die Umrahmungen der Türen und Fenster, die teils aus Terracotta, teils aus Hausteinen hergestellt sind, gehen wie die Frieze auf italienische Vorbilder zurück. Der Kalksteinfries unter dem Fenster des Mittelgeschosses zeigt an der Vorderseite Szenen aus dem Trojanischen Sagenkreise, während der Fries an der Hofseite die Geschichte vom verlorenen Sohn erzählt. Unter dem Obergeschoß ist ein Medaillenfries aus Terracotta angebracht. Die Skulpturen in Sandstein wie auch die Terracottaplastiken sind zum größten Teile von Statius von Düren. Das Ganze hat eine imposante Wirkung, der Bau soll an den Palazzo Roverella in Ferrara erinnern; er wurde in den Jahren 1877/78 restauriert.

Auch das Schloß zu Gadebusch (1571) hat an Portalen, Gesimsen, Fensterumrahmungen, Pilastern und Friesen den gleichen oder ähnlichen Schmuck aus gebrannten Formsteinen; auch im Innern des Schlosses sind einige sehr schöne Terracottaportale. Die alten Teile des Schweriner Schlosses, welche hauptsächlich unter Albrecht I. erbaut wurden und den oben genannten beiden Schlössern sehr ähnlich waren, sind zum größten Teile durch den großartigen Neubau des Großherzogs Friedrich Franz II. von 1843—57 beseitigt worden.

Das Schloß Dargun wurde unter Benützung des ehemaligen Cisterzienserklosters hauptsächlich unter Herzog Hans Albrecht (1617—23) nach dem Muster des Güstrower Schlosses erbaut. Den Hof umziehen Arkaden mit

toskanisch-dorischer Anordnung im Erdgeschoß, mit jonischer im mittleren Stocke und mit runden Holzsäulen im Obergeschoß.

Die bürgerlichen Bauten

sind in diesen Gebieten sowohl ihrer Zahl als auch ihrer künstlerischen Bedeutung nach weit bemerkenswerter als die von fürstlichen Bauherren errichteten



Fig. 321. Portal aus dem Fürstenhofe zu Wismar.

Denkmäler. Die Zahl der erhaltenen Privathäuser und öffentlichen Bauten dieser Kunstpoche ist hier sehr groß, so daß wir nur die bedeutendsten anführen können. In Westfalen begnügt man sich meist, den Giebel schön aus-